

SESSION 2015

BACCALAURÉAT TECHNOLOGIQUE

ALLEMAND – LANGUE VIVANTE 2

SÉRIES STMG – ST2S (obligatoire)

SÉRIES STI2D – STD2A – STL (facultative)

ÉPREUVE DU MARDI 23 JUIN 2015

Séries STMG - ST2S : coefficient 2

Temps alloué : 2 heures

Dès que le sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.

Ce sujet comporte 4 feuilles numérotées de 1/4 à 4/4.

*Les questions doivent être traitées dans l'ordre
et chaque réponse devra être rédigée sur la copie.*

Compréhension : 10 points

Expression : 10 points

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

Auswanderung: Mit einem Koffer¹ voll Hoffnung² nach Wien

Als Milica Petrovic 1990 von Serbien nach Österreich ging, musste sie einen Koffer auf Kredit kaufen.

Die Geschichte einer Auswanderung, wie sie viele Bewohner Ex-Jugoslawiens erlebt haben.

5 Milica und ihr Mann Milorad waren jung. Sie
waren verliebt. Und sie waren arm. In dem
kleinen Ort Krnjevo, rund 90 Kilometer
südöstlich von Belgrad, hatten sie ein Haus
mit zwei Zimmern, in einem schlief Milicas
10 Schwiegermutter, in dem anderen das junge
Ehepaar mit dem kleinen Sohn Dalibor. Kein
WC, kein fließend Wasser.

Bei einer Hochzeit trafen sie einen
entfernten Cousin des Mannes, der
15 ausgewandert war. Österreich, das klang
nach Chancen, nach Arbeitsplätzen, nach
einem besseren Leben. Im März 1990
wagte das junge Ehepaar den Schritt³, der
vierjährige Dalibor blieb bei der Oma. Der
20 Beginn einer langen Trennung.

Zur Auswanderung fehlte noch eines: der
Koffer. Sie mussten einen Kredit
aufnehmen, um ihn zu kaufen. „Wir hatten
nicht viele Sachen“, erzählt Milica: „Ein
25 Mantel, ein oder zwei Hosen und ein paar
Hemden und Pullover, das war alles.“



Es gab viele Jobs, Milicas Mann fand schnell Arbeit auf einer Baustelle⁴, sie selbst begann als Putzfrau. Stets schickten sie Geld nach Serbien, damit Dalibor einen Farbfernseher bekam und privat Deutschunterricht nehmen konnte.

¹ der Koffer: la valise

² die Hoffnung: l'espoir

³ den Schritt wagen: franchir le pas

⁴ die Baustelle: le chantier

30 Milica erinnert sich minutiös an die ersten Monate in Wien. Ihre erste eigene Wohnung war im Erdgeschoss, gleich nebenan war ein Kindergarten. Im Sommer haben die Kinder draußen gespielt. Milica fand das schön – „Es hat mich so an meinen Sohn erinnert“.

35 Währenddessen war Krieg in Jugoslawien. Lange vor der Erfindung von Skype waren Gespräche mit der Oma und Dalibor schwierig, das nächste Telefon war bei einem Nachbarn, der zehn Minuten entfernt wohnte. Außerdem durfte der Sohn lange nicht nach Österreich: der Antrag auf das Visum wurde mehrmals abgewiesen⁵. Erst als Milica österreichische Staatsbürgerin wurde, kam Dalibor nach Wien.

40 Milica erzählt ihre Geschichte in sehr gutem Deutsch, mühelos kommen die Worte über ihre Lippen. „Deutsch ohne Mühe“ hieß auch das Buch, mit dem sie die Sprache gelernt hat. Dalibor hatte schon in Jugoslawien privat Deutschunterricht bekommen, er machte später eine Lehre im Handel.

45 Im Großen und Ganzen war also alles gutgegangen bei der Auswanderung der Familie Petrovic.

Milica denkt nicht daran zurückzugehen, sie fühlt sich als Wienerin. Nicht viele Auswanderer würden wieder nach Serbien ziehen, sagt sie.

50 Vielleicht zieht Milica noch einmal in ein größeres Haus um. Sie ist aber noch nicht bereit, die Wohnung zu verlassen, in der sie mit ihrem Mann gelebt hat. Sie will den schwarzen Koffer auch nicht weggeben, mit dem sie nach Wien gekommen war. Dieser Koffer war damals voll mit Hoffnungen – und ist heute voller Erinnerungen.

Nach: Andrea Heigl, *DER STANDARD*, 20.5.2013

⁵ einen Antrag abweisen: refuser une demande

COMPRÉHENSION

Vous répondrez directement sur votre copie sans recopier les questions ni les exemples, mais en précisant à chaque fois le numéro de la question et des énoncés. Pour les citations, vous indiquerez aussi la ou les lignes.

I) Welches ist das Hauptthema des Textes? Schreiben Sie die richtige Antwort ab.

- a) Ex-Jugoslawien: ein multikulturelles Land
- b) Ferien in Wien
- c) Liebesgeschichte zwischen einem Serben und einer Österreicherin
- d) Geschichte einer Integration

II) Was erfahren wir über Milica?

1. Diese Frau kommt – **aus der Schweiz – aus Österreich – aus Serbien.**
2. Bis 1990 wohnte sie – **in Österreich – in Serbien.**
3. Sie hatte ein Haus – **in einem kleinen Dorf – in einer Großstadt.**
4. Dort lebte sie – **allein – mit ihrer Familie – mit ihren zwei Kindern.**
5. Im Jahre 1990 **hat sie ihre Heimat verlassen – hat sie ein Kind bekommen – ist sie vierzig geworden.**
6. **Seit 30 Jahren – Seit 23 Jahren – Seit 13 Jahren** wohnt sie in Österreich.

III) Was ist die richtige chronologische Reihenfolge?

Schreiben Sie die Chronologie ab.

Beispiel : → 1: f : Leben in Krnjevo

2 :

- a. Erste Arbeit und erste Wohnung in Wien.
- b. Dalibors Auswanderung.
- c. Milicas Auswanderung.
- d. Kauf eines Koffers.
- e. Neue Nationalität für Milica.
- ~~f. Leben in Krnjevo~~
- g. Begegnung mit dem Cousin, der in Österreich lebt.

IV) Zitieren Sie Textstellen, die zeigen, dass ...

- a) ... das Leben in Serbien schwierig war. (vier Textstellen)

- b) ... Milica und Milorad sich gut integriert haben. (zwei Textstellen)

EXPRESSION ÉCRITE

Behandeln Sie eines des beiden Themen A oder B. (mindestens 120 Wörter)

1. Thema A

Milica schreibt an die Deutschlehrerin ihres Sohnes Dalibor. Sie erzählt von ihrem neuen Leben und zieht die Bilanz ihrer Auswanderung. Schreiben Sie den Brief.

ODER

2. Thema B

Warum kann es schwer sein, sich in einem neuen Land zu integrieren?
Was kann Ihrer Meinung nach die Integration erleichtern? Geben Sie konkrete Beispiele.